

10<sup>50</sup> 12<sup>75</sup>  
9<sup>75</sup> 18<sup>75</sup>

Abteilung:  
39<sup>00</sup> 48<sup>00</sup>  
56<sup>00</sup> 68<sup>00</sup>

Neuenbürg, am Ende  
Hauptstrasse  
Eckhaus  
Blumenstrasse  
Eberhardt, Nagelschmied

Wahlkarten  
Buchhandlg.

Einrichtung  
Bücherei

Lesdienste  
Buchdruckerei

Neuenbürg  
den 3. Dezember  
1911  
11 Uhr (Abm. 14, 17-19; 20:30) Defan Uhl  
11 Uhr (Abm. 14, 17-19; 20:30) Defan Uhl  
11 Uhr (Abm. 14, 17-19; 20:30) Defan Uhl

Handwerkerkurse.

Die Zentralfelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in den Monaten Januar, Februar und März des kommenden Jahres folgende Handwerkerkurse abzuhalten:

- für Bäcker:  
in einfachen Garnierarbeiten, Dauer 6 Tage;
- für Steinbildhauer:  
im Schreihauen, Dauer 3 Wochen;
- für Glaser:  
a) im Aufreihen der verschiedenen Glaserarbeiten, Dauer 2 Wochen,  
b) in einfachen Bleiglaserarbeiten, Dauer 3 Wochen,  
c) in Maschinenbehandlung, Dauer 1 Woche;
- für Installateure, Schlosser, Mechaniker usw.:  
a) in der Installation elektrischer Schwachstromleitungen, Dauer 2 Wochen,  
b) in der Installation von Starkstromleitungen, Dauer 4 Wochen,  
c) in der Installation von Gas- und Wasserleitungen, Dauer 2 Wochen;
- für Maler:  
a) in moderner Wandbehandlung einschließlich Reliefmalerei, Dauer 2 Wochen,  
b) im Fasieren von Holzern, im Maserieren und Marmorieren, Dauer 2 Wochen;  
c) im Schriftenmalen und Glasvergolden, Dauer 3 Wochen;
- für Tapeziere und Sattler:  
a) im Entwerfen, Zuschneiden, Aufhängen und Kalkulieren moderner Stoffdekorationen, Dauer 2 Wochen,  
b) im Einleimenlegen, Dauer 1 Woche,  
c) in modernen Polsterarbeiten, Dauer 3 Wochen,  
d) in der Herstellung gewöhnlicher Fuhrkumme, Dauer 1 Woche;
- für Schlosser:  
a) in einfachen Kunstschlosserarbeiten, Dauer 6 Wochen;
- für Schneider:  
im Musterzeichnen und in praktischen Arbeiten, Dauer 4 Wochen;
- für Schuhmacher:  
im Musterzeichnen und Schäftemachen, Dauer 3 Wochen;
- für Schreiner, Glaser usw.:  
a) im Beizen und Färben von Holzern, Dauer 1 Woche;  
b) in Maschinenbehandlung, Dauer 1 Woche.

Die angegebenen Kurse finden in Stuttgart statt. Im Fall genügender Beteiligung können jedoch Kurse für Sattler und Tapeziere im Einleimenlegen, in Polsterarbeiten, im Entwerfen und Aufhängen moderner Stoffdekorationen, im Kummertmachen, für Schreiner im Beizen und Färben von Holzern, für Maler im Schriftenmalen und Glasvergolden, im Fasieren, Maserieren und Marmorieren, in moderner Wandbehandlung, sowie Kurse für Schneider, Schuhmacher, Bäcker und Steinbildhauer auch an anderen Orten abgehalten werden, wenn an dem betreffenden Ort geeignete Unterrichtsräume samt Heizung, Beleuchtung und Reinigung unentgeltlich zur Verfügung stehen. Der Unterricht in sämtlichen Kurzen ist ganztägig. Die Teilnehmer haben während der ganzen Unterrichtszeit anwesend zu sein.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung im Gewerbeblatt Nr. 48 zu ersehen.

Die gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, ihre Mitglieder auf diese Bekanntmachung in geeigneter Weise aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 15. November 1911. Wösthaf.

**Weihnachts-Album Nr. 1**

enthaltend 30 der beliebtesten Advents-, Weihnachts-, Sylvester- u. Neujahrslieder für 1 resp. 2 Singstimmen mit leichter Klavierbegleitung.

Ausserdem:  
2 Kompositionen für Klavier zu 2 Händen,  
1 Fantasie für Klavier zu 4 Händen,  
1 Fantasie für 1 oder 2 Violinen mit Klavier.

No. 1-34 zus. in 1 Bande, prächtige Ausstattung, M. 1.--  
Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung von M. 1.-- postfreie Zusendung vom Verleger

**P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

Die vorzüglichsten **Musik-Instrumente**

kaufen Sie am billigsten und zu günstigen Bedingungen direkt in der **Altrenom.**

Musik-Instr.-Fabrik von **Robert Barth**  
Kgl. Hoflieferant,  
Stuttgart, Alt Postpl.  
Preislisten gratis über Saiten-Instr., Blas-Instr., Grammophone, Harmonium etc.



Durchreise, ältere, regente **Stangen- und Limburgertafe**

das Pfund zu 35 Pfg. in Kisten von ca. 30 Pfd. an empfiehlt gegen Nachnahme

**G. W. Schmid, Saulgau (Württ.).**

**Wybert-Tabletten**  
Schützen **RAUCHER-DEKORSAINGER**  
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Hunderte von Sängern und Gesangsvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der **Wybert-Tabletten** auf den Hals, Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von **Wybert-Tabletten** erzielt. Ein Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.--

**Flechten**  
näss. u. trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge,  
**offene Füße**  
Belästigen, Heilgeschwüre, Adern, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**  
frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25.  
Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schuber & Co., Weisbühl-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Nach **Amerika**  
VOR **Antwerpen**  
mit 12000-19000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Linie**

Kritiklosste Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York, 14tläg. Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten:  
**Carl Pfister, Kaufmann**  
in Neuenbürg.

Architekt **E. Boger** und Bauingenieur **K. Th. Herrmann**

Architekturbureau **Wildbad Villa Zeppelin**

Entwürfe zu Wohn- und Geschäftshäusern, landw. und gewerblichen Bauten, Kostenanschläge, Bauleitung, gewissenhafte Beratung in allen Bauangelegenheiten, Wasserkraftanlagen, Wegebauten, Eisenbetonbauten.

**SINGER Nähmaschinen**  
Weltausstellung Brüssel 1910 **GRAND PRIX**  
Höchste Auszeichnung!

**Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.**  
Pforzheim, Bleichstrasse 1.



Gestrickte **Sport-Jacken u. -Mäntel**  
mit passenden Mützen für Mädchen und Damen  
in allen Grössen und hochmodernen Farben  
empfehle billigst

**J. Hiltner, Pforzheim,**  
Bahnhofstrasse Nr. 4.

**Feder-Matratzen**  
in verschiedenen Qualitäten u. Preislagen, nach jedem Mass fertigt an bei prompter und rascher Bedienung

**Hermann Krämer, Höfen a. E.**  
Feder-Matratzen-Fabrikation.  
Man verlange Prospekte und Preisliste gratis und franko.

Wollen Sie ein Objekt oder Geschäft irgend einer Art rasch und gut verkaufen, oder einen Zeilhaber aufnehmen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die altbekannte, gute, eingeführte Firma **Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstrasse 167.** Ernsthafte, entschlossene Käufer und Kapitalisten mit **M. 10 bis 300000** stets in großer Anzahl vorhanden. Besuche und Rücksprache kostenfrei. **Kein Inseraten-Unternehmen.**

**Bisitenkarten** liefert rasch und billigt **G. Meck'sche Buchdr.**



Beachten Sie  
meine Schaufenster.

Durch Einkauf unter Preis  
Extra-Angebot

Beachten Sie  
meine Schaufenster.

# DAMEN-KONFEKTION.

## Jackets

prima marine  
Cheviot  
M. 450  
Schwarze Kammgarn-Sacco's  
8.- M. 10.- M.

## Lange Paletots

prima marine  
reimollener  
Cheviot, auf la. Seide  
M. 1600  
Lange Paletots  
aus Stoffen englischer Art  
4.50, 7.-, 11.- M.

## Warme Flausmäntel

M. 2100  
Schwarz und farbig  
25.- M. 29.- M. 35.- M.

## Damen-Kleider

über  
Batist oder Stidereistoffen . . . M. 9.-, 12.-  
Modernen Wollstoffen . . . M. 18.50, 26.-  
Französische Kleider, darunter  
Originalmodelle, außergewöhnlich billig.

## Unter-Röcke

## Woll-Batist-Bluse

farbig, reine Wolle, auf gleichfarbigem  
Futter, vorne 8 Felten Borde und  
Knöpfe garniert . . . M. 4.-

## Samt-Mäntel

135-140 cm lang,  
M. 31.-  
la. Seidensamt,  
Belour de Nord- und Seal-  
Plüsch-Mäntel  
auf la. Seide verarbeitet  
45.- 52.- 68.- bis 120. M.

## Kinder-Konfektion

## Kostüme

aus Stoffen englischer  
Art  
M. 1450  
Einfarbige und gemusterte Stoffe,  
prima Verarbeitung, Jede auf Seide  
19.-, 25.- bis 80.- M.

## Kostüm-Röcke

M. 400 M. 625  
Bessere Qualität, Schwarz, marine  
und englische Stoffe  
7.-, 9.- bis 50.- M.

## Abend-Mäntel

aus hellen, warmen Flausstoffen  
M. 2200  
la. Tuch- und Samt-Abend-Mäntel  
30.-, 39.-, 56.- M.

## Belze:

Seal-Rain-krabatte . . . M. 8.50  
Feh-krabatte . . . M. 7.-  
Hermelin-krabatte . . . M. 19.-  
Steinwälder-Stola . . . M. 75.-  
\*festig mit echt Hermelinfutter.

## Morgen-Röcke :: Matinees

## E. Neu Nachf., Pforzheim, Inh. Julius Lauterbach

Leopoldstraße 20.

Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Konfektion.

Telephon 2879.

## : Eisen- : handlung H. Kulsheimer Nachf., Pforzheim.

Leopoldstr. 11,

## Reißezeuge

bester Qualität, in schöner Aus-  
wahl zu haben in der  
G. Meck'schen Buchdruckerei.

### Um ein Erbe.

Novelle von Karl Meißner.

(Nachdruck verboten.)

20) Seit jener Zeit datiert meine Menschensein, mein Groll gegen die menschliche Gesellschaft. Ich zog mich in die Einsamkeit zurück, in die Ruine, die ja mein unbestrittenes Eigentum ist. Dort lebe ich ja nun und arbeite naturwissenschaftliche Aufsätze aus, deren Verkauf mir ein Buchhändler in der nächsten Stadt besorgt, und wofür ich ganz gut bezahlt werde, so daß ich vor direktem Mangel wenigstens geschützt bin. Auch der Gedanke an Selbstmord kam mir, aber ich verwarf ihn als Feigheit und als unberechtigten Eingriff in ein mir nicht gehörendes Gut. Ich habe mir selbst das Leben nicht gegeben, also darf ich es auch eigenmächtig nicht zerstören.

Ihr Geschick ist traurig und beklagenswert, um so mehr, als es völlig unverdient ist. Ich begreife es nun, warum Sie sich in die Einsamkeit zurückgezogen haben. Aber hat die Ruhe und die Zeit Ihren Groll nicht die Spitze genommen? Sind Sie nicht wenigstens bis zu einer gewissen Grenze schon von Ihrer Menschensein geheilt? Was ein einzelner verbrach, kann und darf doch nicht die Allgemeinheit büßen!

Die Einsamkeit hat mich schon sehr beruhigt. Mein Verkehr mit der erhabenen Natur hat meinen Nerven wohlgetan.

Aber Sie zürnen immer noch der Menschheit?

Ich bin mir bewußt, selbst ein unvollkommener Mensch zu sein, mit Fehlern und Mängeln behaftet. Aber ich brauche die Menschen nicht, und sie entbehren mich auch leicht. Trotzdem aber trat auch an mich die Versuchung mit der Menschheit heran, und zwar durch den alten Friedlieb und seinen Sohn und nun — durch Sie.

„Durch mich?“

„Ja, durch Sie, Fräulein! Das Bewußtsein, trotz meiner Lage einem hilfbedürftigen Menschenkinde noch beistehen zu können — der Hauber, der Sie zur mitternächtigen Stunde in der einsamen Ruine umgab, Ihr frisches, ungelünsteltes Wesen, das hat auf mich in überraschender Weise beruhigend und versöhnend gewirkt, das hat mich wieder mit der Menschheit befreundet, viel mehr wie Sie ahnen können. Meine Gedanken kehren häufig zurück zu den Augenblicken unseres kurzen Beisammenseins und jede dieser Erinnerungen läßt einen eigenartigen, angenehmen Hauber auf mich aus.“

Binchen erwiderte lebhaft und versuchte, dem verfanglich zu werdenden drohenden Gespräch eine andere Wendung zu geben.

Den Winter über werden Sie aber doch sicher nicht in der Ruine bleiben wollen, wenn Weg und Steg durch den Schnee ungangbar werden.“

„Anfänglich hatte ich allerdings die Absicht, dort zu überwintern. Ich wollte mich hinreichend mit Lebensmitteln versehen und mich dann ruhig einschneien lassen auf einige Monate. Bei klarer Überlegung aber habe ich die Unausführbarkeit meines

Vorbahens eingesehen. Ich würde dann nicht nur von dem Dorfe, sondern auch von der Stadt, wo der Buchhändler wohnt, abgeschnitten sein, und das ist nicht tunlich. Ich werde mich daher wohl oder übel entschließen müssen, den Winter in Friedlieb's Dorf zuzubringen.“ Er seufzte auf.

„Doch nun habe ich lange genug von mir gesprochen. Wir wollen jetzt Ihre Lage einmal näher erörtern. Daß ich mit tiefer Besorgnis Sie in der Nähe meines Betters sehe, dürfen Sie mir glauben. Meine letzte Tat, bevor ich mich im Walde verarab, war die, daß ich Otto Wolno gerichtlich zwang, das Kind zu sich zu nehmen. Jetzt aber bin ich in Sorge, daß ich dadurch erst recht schlecht für das arme Wesen und noch schlechter für — Sie gefordert habe. Das kleine Mädchen würde besser in der ärmsten Tagelöhnerfamilie aufgehoben sein, als bei seinem Vater. Und Sie, Fräulein, schweben ständig in der Gefahr, böse, sehr böse Erfahrungen machen zu müssen.“

„Aber mich dürfen Sie außer Sorge sein. Ich werde sofort an meine Tante schreiben und sie aufklären. Dann löse ich mein Verhältnis auf Schloß Pichtenberg so bald wie nur möglich. Allerdings ist in unserem Vertrag eine gegenseitige dreimonatliche Kündigung festgelegt. Diese Zeit werde ich also innehalten müssen.“



Sie  
fenster.

N.

glischer

Stoffe,  
af Seide  
M.

25

marine

M.

stoffen

Mäntel

M.

RT. 8.50  
RT. 7.—  
RT. 19.—  
RT. 75.—

ratinees

bach

on 2879.

zeuge

ität, in schöner Aus-  
ben in der  
schen Buchdruckerei.

de dann nicht nur  
von der Stadt, wo  
sitzen sein, und das  
h dabei wohl oder  
Bitter in Friedlichs  
st.

nung von mir ge-  
lage einmal näher  
forquis Sie in der  
n Sie mir glauben.  
im Walde vergrub,  
richtlich zwang, das  
er bin ich in Sorge,  
echt für das arme  
Sie geforgt habe.  
fer in der ärmsten  
in, als bei seinem  
den ständig in der  
ungen machen zu

r Sorge sein. Ich  
reiben und sie auf-  
hältnis auf Schloß  
möglich. Allerdings  
enzeitige dreimonat-  
Zeit werde ich also

**Puppenwagen, Leiterwagen, Kinderstühle,**  
Bohrmöbel, Blumentische und Blumenkrippen,  
**Noten- und Arbeitsständer, Triumphstühle,**  
Türvorlagen, Wachschtaschen, Bürstenwaren,  
sowie sämtliche **Korbwaren** billigt.  
**Chr. Schmelzer, Pforzheim, Ecke Blumen- und Brüderstr.**

**J. L. Distelhorst, Hofmöbelfabrik,**  
Inhaber: Architekt Wilh. Distelhorst und Rob. Krieg  
Pforzheim, westliche Karl-Friedrich-Strasse 65.

**Gediegene Wohnungs-Einrichtungen**  
:: **Dekorationen, Orient-Teppiche.** ::



Durch die u. dünn  
mit Dr. Gennar's  
**Tranolin.**  
Vorzüglichstes  
Schuhfett.

Macht das  
Schuhzeug  
wasserdicht,  
dauerhaft, weich  
u. geschmeidig.

Uleinig. Fabrikant:  
Carl Gennar, Göttingen

**Sämtliche Schulbücher**  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**die C. Wech'sche Buchhandlg.**

**Um ein Erbe.**

Novelle von Karl Weisner.

(Nachdruck verboten.)

21)  
„Ich wünschte, Sie brauchten keinen Tag mehr auf dem Schloß zu verweilen. Es bedrückt mich wie eine schwere Abnung, daß Ihnen Unangenehmes bevorsteht, und zwar bald. Es mag von mir das Vorurteil dabei mit in Betracht gezogen werden, das ich gegen Wolny berechtigterweise hege, aber — meine Ahnungen täuschen mich selten. Welches Zimmer bewohnen Sie, wenn ich fragen darf?“

„Die sogenannten grünen Zimmer, sie liegen —“

„Ich weiß schon! Das waren die Zimmer, in denen sich meine Tante ständig aufhalten pflegte. Sie können von dort die Ruine sehen.“

„Ja, sehr gut. Stundenlang habe ich schon am Fenster gelesen und hinübergeblickt, zumal wenn das Abendrot sie in leuchtende Farben bälte.“

„Fräulein, wenn Ihnen irgendeine Gefahr drohen sollte, so kommen Sie zur Ruine. Sie werden dort immer Schutz und Mat finden. Sollte es Ihnen aber aus irgendeinem Grunde unmöglich sein, den Weg dorthin zurückzulegen, so geben Sie mir ein Signal. Befestigen Sie ein weißes Tuch so an einem Fenster, daß seine Enden frei in der Luft flattern. Ich habe oben ein vorzügliches Fernrohr und würde es sofort bemerken. Ich werde jeden Tag mehrmals nach Ihrem Fenster Ausschau halten und es schon wahrnehmen, falls Sie das Zeichen anbringen sollten



**Musik**instrumente  
aller Art, Saiten  
Bestandteile,

Grammophone, Platten,  
Grammophonadeln u.  
kaufen Sie nirgends besser und  
billiger als im **Musikhaus**  
**Fr. Griessmayer,**  
Pforzheim, Neherstraße 5,  
beim Marktplatz.

**Landwirtsöhne und  
andere junge Leute**

erhalten kostenlos ausführl. Prospekt  
der Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei,  
Braunschweig, Madamenweg Nr. 158.  
— Tausende v. Stellungen besetzt. —  
Direktor Krause. □ In 18 Jahren über  
3600 Schüler im Alter v. 15—35 Jahren.

Wollen Sie mir versprechen, in jeder Gefahr sofort das Tuch zu befestigen?“

Gerührt von der großen Fürsorge versprach es Binden.

„Sollten Sie aber, was eigentlich zu wünschen wäre, meines Bestandes nicht bedürfen, sehen wir uns dann nicht wieder, Fräulein?“

„Ich werde Schloß Nichtenberg und diese Gegend nicht verlassen, ohne vorher auf der Ruine meinen Besuch gemacht zu haben.“

„So bin ich beruhigt. Leben Sie wohl, Fräulein.“

Balthasar stand auf, lästete seinen Hut und verschwand im Gebüsch, das hinter ihm wieder zusammenzuschlug.

Binden trat den Rückweg an. Selbstverständlich drehen sich ihre Gedanken lediglich um den Inhalt des eben geführten Gesprächs, namentlich um das Schicksal des Herrn Balthasar Tittert, dessen Menschenschen einen häßlichen Streich eines Schurken ihr Entsetzen verdankte. So gelangte sie bis fast in die unmittelbare Nähe des Schlosses. Sie wollte gerade aus dem Walde hervortreten, da fühlte sie sich plötzlich von zwei starken Armen hinterwärts umschlungen, und ein Ruch brannte auf ihren Wangen. Sie riß sich mit einem Schrei gewaltsam los und erkannte nun Wolny, der mit süßlichem Lächeln sie beneidlich anschaute.



**Pfaff-Gritzner-Phönix**

**Nähmaschinen**

3 der besten Fabrikate  
empfiehlt in schönster Auswahl unter  
3jähriger Garantie  
Gründl. Erleutern. Kataloge gratis u. franko.  
**Friedrich Herzog, Calw,**  
Nähmaschinenhandlung  
mit besond. gerichteter Reparaturwerkstatt. (Elektrischer Betrieb.)



**Fischer's Deutsche  
Südwest-Wolle**

vertricht jede Hausfrau, weil  
dieselbe von bester Qualität,  
sehr ausgiebig und billig ist.  
Zu haben in allen besseren  
Geschäften, wo nicht vorräthig,  
wende man sich an die Firma  
**Eduard Fischer**  
Rottlingen.



*In jedem Land  
braucht man jetzt  
zum Lothar, Brot und  
Linsen nur noch  
Polmin  
im Kraut ein Stück  
Lipol Butterbrot mit  
Polmonov*



*Hilgenw. Selter-Abgabe.*  
NB. Polmin jetzt auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

„O, ich habe Sie erldredt, mein liebes Fräulein, aber meine grenzenlose Liebe zu Ihnen ließ mich alles vergessen. Ich habe Sie überall gesucht und bin glücklich, Sie nun endlich gefunden zu haben.“

Mit diesen Worten breitete er die Arme wieder aus und wollte Binden an sich ziehen. Die aber wich zornprühend einige Schritte zurück.

Ihr Benehmen, mir, einem schuldlosen Mädchen gegenüber, ist eine erbärmliche Gemeinheit. Herr Wolny,“ rief sie mit bebender Stimme.

Der Schloßherr bedielt sein freches, widerliches Lächeln bei.

„Nur nicht gleich so wild, mein Engel. Es wird sich alles doch noch finden, wenn wir erst näher bekannt sind. Wir werden uns ganz vortrefflich verstehen, da ich, wie Sie schon bemerkt haben werden, Ihrer Schönheit huldigend zu Füßen liege. Aber auch ich habe schon etwas bemerkt, nämlich, daß Ihnen Mamsell Koriska ein Dorn im Auge ist. Nun, das ist leicht geändert. Noch morgen am Tage muß sie mein Schloß verlassen, und dann sind wir ungestört, dann sind Sie die alleinige Herrin dort und — in meinem Herzen.“

„Behalten Sie in Gottes Namen Ihre Mamsell Koriska, die ich wahrhaftig nicht beneide“, rief Binden in heller Entrüstung, „aber ich verlasse das Schloß, und zwar gleich morgen in aller Frühe.“

(Fortsetzung folgt.)



## Rundschau.

Wie verlautet, besteht nicht die Absicht, das neue Motuproprio des Papstes, das jedem Katholiken den großen Kirchenbann androht, falls er ohne kirchliche Erlaubnis einen Geistlichen seiner Kirche vor ein weltliches Gericht fordert, im Reichstage zum Gegenstand einer Interpellation zu machen. Obgleich man der Ansicht ist, daß das päpstliche Dekret sich mit den bestehenden Reichsgesetzen nicht vereinbaren läßt, will man mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Reichstags diese Angelegenheit jetzt ruhen lassen, in der Hoffnung, daß die Reichsregierung beim päpstlichen Stuhl Schritte unternehmen wird, um gegen die Geltendmachung dieses Dekrets Einspruch einzulegen.

Paris, 30. Nov. Das neue Kadergesetz, das bisher nur für die Artillerie genehmigt und zur Durchführung gelangt ist, sieht auch eine Vermehrung der Infanterie vor, die dadurch erreicht werden soll, daß sämtliche Feldregimenter zu 3 Bataillonen gebildet werden, während jetzt noch 21 Regimenter zu 4 Bataillonen vorhanden sind, ungerichtet die 18 Regionalregimenter und das Infanterieregiment für Korsika, die ebenfalls 4 Bataillone haben. An Stelle der Regionalregimenter treten 14 Festungsinfanterieregimenter und die Jägerbataillone sollen um ein Bataillon vermehrt werden. Die französische Infanterie zählt zur Zeit 145 Feldregimenter, 4 Juavenregimenter, 4 Tirailleursregimenter mit im ganzen 24 Bataillonen, 1 Regiment Sapeurs-Pompier und 18 Regionalregimenter, zusammen 172 Regimenter, außerdem 30 Jägerbataillone. Nach der neuen Organisation werden vorhanden sein 169 Feldregimenter, 4 Regimenter Juaven, 12 Regimenter algerischer Schützen, 1 Regiment Sapeurs-Pompier und 14 Regimenter Festungsinfanterie, zusammen 190 Regimenter, außerdem 31 Jägerbataillone, so daß die Vermehrung der Infanterie 18 Regimenter und 1 Jägerbataillon beträgt. Für die Kavalleriedivisionen sollen Radfahrereinheiten zu 3 Kompagnien aufgestellt werden, die von einzelnen Jägerbataillonen abzugeben sind.

Den namentlich von Korrespondenten der englischen Blätter gegebenen Schilderungen der Grausamkeiten, welche die Italiener unter der arabischen Bevölkerung in Tripolis begangen haben sollen, werden jetzt italienische Berichte über furchtbare Grausamkeiten entgegengesetzt, welche von den Türken und Arabern an italienischen Soldaten begangen worden sein sollen. Die Berichte bringen derartige Einzelheiten, daß an der Wahrheit der betreffenden Vorgänge kaum gezweifelt werden kann. Was die vielgenannte italienische Flottenaktion im Ägäischen Meere und gegen die Dardanellen anbelangt, so ist es jetzt hiervon ganz still geworden; die Italiener scheinen bis auf weiteres auf größere Aktionen zur See in ihrem Kriege gegen die Türkei verzichtet zu haben.

Im Oberkommando der englischen Marine sind eine Anzahl Personalveränderungen erfolgt, welche als mit dem neuen englischen Flottenbauprogramm im Zusammenhang stehend betrachtet werden.

In den chinesischen Revolutionskämpfen schwankt die Schale des Erfolgs fortwährend. Kaum war jetzt die Zurückeroberung der den Rebellen in die Hände gefallenen wichtigen Städte Hanjang und Wuischang durch die kaiserlichen Truppen gemeldet worden, so kommt hinterher die Nachricht, daß die Rebellen nach heftigem Kampfe mit den kaiserlichen Truppen in die Stadt Nanjing eingedrungen sind. Ueber den weiteren Verlauf der Kämpfe in Nanjing lag indeffen bis zum Donnerstag noch keine Nachrichten vor.

Zu den inneren politischen Angelegenheiten der nordamerikanischen Union ist die interessante Nachricht zu verzeichnen, daß der frühere Präsident Theodore Roosevelt jetzt eine öffentliche Erklärung erlassen hat, in welcher er definitiv auf eine Kandidatur bei den Präsidentschaftswahlen des nächsten Jahres verzichtet.

Berlin, 1. Dezbr. Infolge des gestrigen ablehnenden Beschlusses der Formier wurden heute in der Berliner Metallindustrie 60—70 000 Arbeiter ausgesperrt.

Der Vorstand des Verbandes deutscher Bierverleger richtete an den Reichstag die Bitte um Schaffung gesetzlicher Bestimmungen zum Schutz der Bierflaschen gegen mißbräuchliche Benutzung durch das Publikum. Jährlich würden eine große Zahl von Bierflaschen wertlos und unbrauchbar, weil sie vom Publikum mit giftigen oder unappetitlichen Flüssigkeiten gefüllt werden. Es entstanden

dadurch große Unkosten an Reinigung für die Bierverleger und eine große wirtschaftliche Schädigung, weil viele der Flaschen nicht genügend gereinigt werden könnten und deshalb dauernd wertlos würden. Dem Volke sei der Eigensinn für Bierflaschen ganz verloren gegangen; es glaube, die leer getrunkenen Flaschen seien etwas Wertloses und könnten beliebig mißbraucht werden. Die Einführung des Flaschenpfandes in manchen Großstädten habe zwar das Eigentumsrecht an der Flasche den Verlegern gesichert, aber dem Mißbrauch der Flaschen durch Füllung mit unappetitlichen und gesundheitschädlichen Flüssigkeiten wenig gesteuert. Helfen könne hier nur ein Reichsgesetz zum Schutze der Bierflaschen. Die Petitionskommission hielt es für dringend wünschenswert, den Mißbrauch mit den Bierflaschen zu bekämpfen. Es würde dies Ziel aber besser durch die einzelstaatliche Gesetzgebung erreicht. Deshalb wurde die Petition der Regierung als Material überwiesen.

Das Porto nach der Schweiz. Die deutsche Reichspost hat der schweizerischen Postverwaltung den Abschluß einer Postunion vorgeschlagen, durch die das Porto für Briefe aus Deutschland nach der Schweiz und umgekehrt auf 10 Pfg. bzw. Centimes herabgesetzt werden würde. Die Schweiz hat sich indes ablehnend verhalten, da der schweizerischen Post, die jährlich Reineinkünfte von bloß 510 000 Francs aufweist, durch eine Verminderung des Portos von 25 auf 10 Centimes ein jährlicher Ausfall von mindestens 2 Millionen Francs und damit ein bedeutendes Defizit erwachsen würde.

Mailand, 30. Nov. Infolge des Krieges sind einige Oelfabriken insolvent, die größte davon, Oleificio Luigi Robbiani in Monza, mit Passiven in Höhe von 1120 000 Lire, deren Aktiven von 585 000 Lire gegenüberstehen.

## Dermisches.

Edison über unseren Kaiser. Wie ein New-Yorker Korrespondent dem „Berliner Tagebl.“ schreibt, hat sich Edison sehr offen über den Kaiser ausgesprochen. „Die Deutschen dürfen sich glücklich schätzen“, sagte er, „in ihrem jetzigen Kaiser ein wirkliches Generalreinigungsoberhaupt zu besitzen. Dieser Herrscher hat ein ausgezeichnetes Verständnis für die Bedeutung von Geschäften. Sein kommerzieller Instinkt scheint mir das Wesentlichste dieser bemerkenswerten Erscheinung zu sein. Die von früher stammende Schilderung des Kaisers als eines „War Lord“ (Kriegsherr) scheint mir ganz falsch zu sein. Er ist ein Mann des Friedens. Schon deshalb, weil dieser Frieden Marx und Pfennige bedeutet für das Wohlbefinden seiner Nation, der Krieg aber ein böses Defizit. Man hat mir versichert, daß er in schwierigen Situationen sich über die Ansichten der Diplomaten und Politiker hinaus lieber an die der Großindustriellen und Bankiers hält. Wenn er eine militärische Suprematie für Deutschland anstrebt, so schwebt ihm dabei weniger Schlachtenruhm als die Erkenntnis vor, daß das eine ausgezeichnete Sicherung für die Erreichung seines höchsten Zieles ist, Deutschland zu einer führenden Industrienation heranzuführen zu sehen. Er ist ein glänzender nationaler Manager. Er hat mit größtem Eifer daran gearbeitet, diese seine Mission erfüllen zu können, und er erfüllt sie vollkommen.“ So Herr Edison.

Frankfurt a. M., 30. Nov. An Altersschwäche starb hier eine 100jährige, Fräulein Susanna Elisabeth Dill. Nachforschungen in den standesamtlichen Büchern ergaben, daß Fräulein Dill am 16. Jan. 1811 geboren ist. Der Geburtschein war nicht zu ermitteln. Sie erfreute sich stets einer außerordentlich guten Gesundheit, sie hat nie ärztlichen Beistands bedurft. Der Verfall ihrer Kräfte begann vor einigen Wochen.

Hayingen, 30. Nov. Von einer seltsamen menschlichen Mißgeburt wird hier berichtet: Eine Frau hat am Samstag einem Kinde das Leben geschenkt, das keine Augen hat. Augenhöhlen und Augenbrauen sind gleichfalls nicht vorhanden. Der obere Teil des Kopfes ist vollständig rund. Ein zu Rate gezogener Spezialist stellte fest, daß das bedauernswerte Wesen lebensfähig ist. Daß die Eltern über dieses — ihr erstes — Kind in Verzweiflung sind, ist begreiflich genug.

Göppingen, 30. Nov. Eine angenehme Unterbrechung erfährt eine vor einigen Tagen abgehaltene Gemeinderatssitzung. Die Stadtväter waren gerade in die Revision der Ortspolizeistatistik vertieft, als plötzlich der Amtsdienster unter dem Lärmen erschien und die elektrifizierenden Worte „der Zeppelin

kommt!“ in den Sitzungssaal hineinrief. Im Nu waren dann auch die gewichtigen Plätze verlassen und die Stadtverordneten pendelten so schnell es immer ging, die Wendeltreppe des Rathauses empor, wo sie sich auf dessen Kranz postierten, gerade noch bald genug, um das Zeppelinluftschiff mit Windeseile in majestätischem Flug über sich dahinhuschen zu sehen. Unterwegs hatte sich einer der Herren zwecks sicheren Fortkommens des an der Treppe vorbeifahrenden Glockensells an Handhabe bedient. Dies hatte zur Folge, daß die Stürmglocke zu läuten anfing, was allgemein herzlich belacht wurde.

Scharenkotten, 30. Nov. Ein Bauer und ein Schmied machten eine Wette, die dadurch zum Austrag gelangen sollte, daß der Schmied um 20 M. einen 18—20 Zentner schweren Stein innerhalb 2 Stunden auf einen Leiterwagen hinauf verbringen müßte. Der Schmied und sein Kamerad gingen an die Arbeit und nach vieler Mühe und Schweiß ist es ihnen gelungen, eine Minute vor der festgesetzten Zeit fertig zu werden. Da die Arbeit, die ohnehin durstigen Kehlen des Schmieds und seines Nachbarn noch mehr ausgetrocknet hatte, veranstalteten sie für die 20 M. ein solennes Gelage, bei dem auf den Verlierer der Wette, sowie auf die beiden Kraftmaier verschiedene Trinksprüche ausgebracht wurden.

Scheer, 21. Nov. Ein originelles Stückchen von Leichenschau ist hier passiert. Kam da ein älterer Mann, bei dem ein Sohn zu Besuch war, nachdem beide tagsüber zusammen verschiedene Wirtschaften besucht hatten, nachts 10 Uhr mit allen Zeichen größter Aufregung zum Totengräber und zum Leichenschauer mit der Meldung, sein Sohn sei todeskrank, sie möchten doch kommen. Der Bitte wurde sofort stattgegeben und auch die Polizei schloß sich an. Sie fanden den jungen Mann wirklich regungslos im Bette liegend vor, nachdem nun verschiedene vorgeschriebene Manipulationen der Leichenschau vorgenommen waren, packte der Totengläubige plötzlich zum Schrecken der Anwesenden den Leichenschauer am Fuß und sprang auf. Der Vater aber rief: „Ja, liebes Kaverli, lebst wieder?“

Der gefährliche Mond. In Nr. 275 des in Göttingen erscheinenden „Abboten“ findet sich in einem Artikel „Das große göttliche Universalgesetz des Welters, des Krieges und der Seuchen“ von Johann Binder folgende Mitteilung: „Unser Erdrabrant Mond erlitt unter der letzten Planetenkonstellation des Jahres 1910 eine solche Veränderung seiner Gase, daß vorübergehend neue Gasverbindungen entstanden, die er im November, Dezember und Januar nach der Erde ausstrahlte und dadurch die Maul- und Klauenseuche erzeugte.“ — Daß der gute Mond, der so stille dahergeht, manche Heimlichkeit birgt, haben die Bewohner dieses Planeten schon längst herausgefunden; daß er aber solcher Gemeinheit fähig ist, die Maul- und Klauenseuche auf die Erde auszustrahlen, das geht doch weit über das Erlaubte hinaus.

Im G. . . tal wohnt ein junger Mann, der schöne rote Haare besitzt. Nun gab sich am letzten Sonntag, daß am Wirklich in lustiger Gesellschaft wegen seines Teints auch noch allerlei heitere Spässe gemacht wurden, und 3 Herren boten sich an, die Kosten für eine Schwarzfärbung seiner Haare zu bezahlen, wenn er sich vor Weihnachten die Haare nicht mehr schneiden lasse, und von fast sämtlichen anwesenden Gästen wurde ihm je noch mindestens eine Flasche Bier versprochen, wenn er darauf eingehen! Was geschah: der brave Mensch ließ sich zum allgemeinen Gaudium gleich am Montag vormittag von einem schneidigen Haarkünstler Kopf- und Bart Haare schwarz färben. Wer sollte alsdann den sonst so hübschblonden Germanen wieder erkennen!? Der Spaß ist doch zu gelungen und es wäre doch zu schade, wenn er nicht auch durch das Bezirksblatt zu jedermanns Kunde weiter gegeben würde. Wir gratulieren ihm zu der unverkennbar vorteilhaften Veränderung seines äußeren Menschen!

## Bekanntungen

auf den

# „Enztäler“

für den Monat Dezember

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

